

# Bioethanol-Report 2011/2012 des BDBe: Markt und Entwicklung

Der folgende Beitrag gibt einen Überblick über den Bioethanolverbrauch und die Bioethanolproduktion im Jahr 2011 sowie einen Ausblick auf den zu erwartenden Verbrauch und die Produktion im laufenden Jahr. Weiterhin nimmt er Stellung zur Nachhaltigkeitszertifizierung und zur europäischen Biokraftstoffpolitik.

Carola Wunderlich, Bundesverband der deutschen Bioethanolwirtschaft (BDBe)

## Verbrauch von Bioethanol im Jahr 2011

Im Jahr 2011 betrug der Bioethanolverbrauch in Deutschland 1,24 Millionen Tonnen gegenüber 1,17 Millionen Tonnen im Vorjahr. Dies bedeutet eine Steigerung um 6,33 Prozent und damit hatte Bioethanol erstmals im Benzinmarkt einen volumetrischen Anteil von 6,0 Prozent erreicht.

Mit einem Wachstum um nahezu 33 Prozent war die Verwendung des zur Steigerung der Oktanzahl von Benzin

wichtigen Bio-ETBE (Ethyltertiärbutyl-ether) von 122.194 Tonnen im Jahr 2010 auf 162.484 Tonnen im Jahr 2011 besonders stark gestiegen.

Ebenso war der Verbrauch der nur an freien Tankstellen angebotenen Kraftstoffsorte E85 weiter gewachsen: Um 7,4 Prozent von 18.103 Tonnen im Jahr 2010 auf 19.437 Tonnen im Jahr 2011.

Der Verbrauch in der Direktbeimischung für die Kraftstoffsorten Super (E5) und Super E10 war im Jahr 2011 wegen der anfangs zeitweise ins Stocken geratenen Einführung von E10

nur leicht angestiegen und blieb damit deutlich hinter den Erwartungen zurück: von 1.028.122 auf 1.060.626 Tonnen.

Die Statistik über den Absatz von Biokraftstoffen in Deutschland zwischen 2007 und 2011 zeigt, dass der Verbrauch von Bioethanol kontinuierlich zugenommen hat, während Biodiesel seit 2007 einen Absatzzrückgang in Höhe von 880.000 Tonnen verzeichnete.

## Ausblick auf den Verbrauch im Jahr 2012

Der BDBe geht davon aus, dass der Absatz von Super E10 im Jahr 2012 deutlich ansteigen wird. Im März 2012 lagen die Tankstellenpreise von Super E10 in der Regel um drei bzw. vier Cent pro Liter unter denen von Super E5 und aus einigen Regionen wurden bereits Marktanteile von bis zu einem Viertel für Super E10 berichtet. Diese positiven Wachstumsaussichten werden auch durch den Umstand bestärkt, dass Bioethanol bei hohen Erdölpreisen eine preisdämpfende Wirkung hat. Anfang März 2012 lagen am Kraftstoffmarkt in Rotterdam die Preise für Bioethanol 6,6 Cent pro Liter unter den Preisen von fossilem Benzin.

Auch für den sogenannten Reinkraftstoff E85 mit bis zu 85 Prozent Anteil Bioethanol sind die Aussichten positiv. Der zunehmende Einsatz von E85-tauglichen Benzinmotoren bei Hybrid-Fahrzeugen ist eine interessante Lösung, denn durch die Kombination mit dem alternativen Antrieb können die ohnehin geringen CO<sub>2</sub>-Emissionen nochmals halbiert werden. Der BDBe hat die



Anlage der Anklam Bioethanol GmbH, ein Unternehmen der niederländischen Suiker Unie, in Mecklenburg-Vorpommern

Abb. 1: Bioethanolverwendung (in Tonnen)

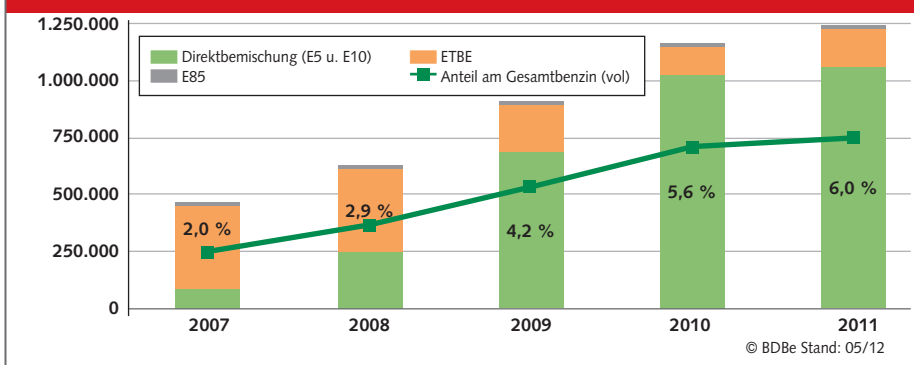
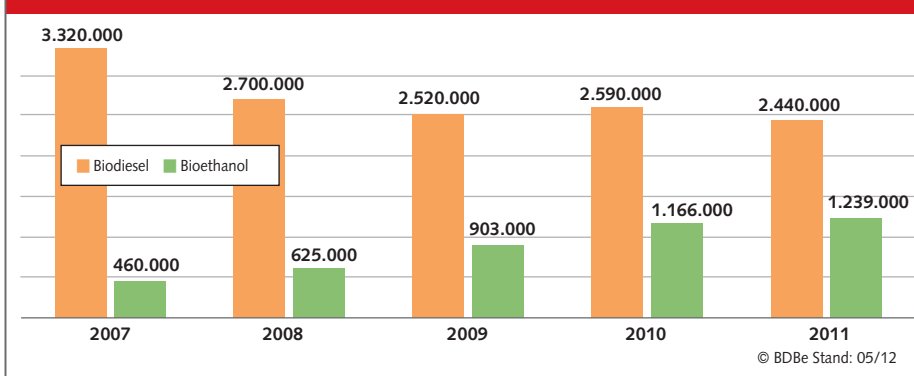


Abb. 2: Absatz von Biokraftstoffen in Deutschland (in Tonnen)



im Jahr 2009 begonnene Erhebung über die Verfügbarkeit von E85 weiter fortgesetzt und im April 2012 festgestellt, dass bundesweit 336 Tankstellen diese Kraftstoffsorte anbieten. Auch dies zeigt einen Aufwärtstrend: Vor drei Jahren waren es erst 272 Zapfsäulen.

**Produktion im Jahr 2011**

Im Jahr 2011 wurde in Deutschland weniger Bioethanol produziert als im Vorjahr. Die sieben Anlagen im Norden und Osten Deutschlands produzierten insgesamt 576.828 Tonnen Bioethanol aus den nachwachsenden Rohstof-

fen Futtergetreide und Industrierüben. Dies sind 26.708 Tonnen oder 4,4 Prozent weniger als im Jahr 2010. Dabei war der Anteil von Zucker als Rohstoff für Bioethanol rückläufig und sank von 33 Prozent auf 29 Prozent. In den Vorjahren stammte in der Regel ein Drittel der Produktion aus Rübenstoffen und zwei Drittel des deutschen Bioethanols wurden aus Futtergetreide gewonnen. Andere Rohstoffe wie Rückstände aus der Lebensmittelindustrie hatten wie bereits im Jahr 2010 mit einem Anteil von weniger als einem Prozent keine Bedeutung.

Der Rückgang der Bioethanolproduktion aus Zuckerrüben war eine Folge

der ab Beginn 2011 relativ hohen Weltmarktnotierungen für Zucker. Diese führten dazu, dass Zucker, der eigentlich für technische Zwecke wie Pharmazie, Chemie und für die Erzeugung von Bioethanol bestimmt war, im Nahrungsmittelsektor abgesetzt wurde. Diese Entwicklung zeigt, dass die Versorgung des heimischen Nahrungsmittelmarktes Vorrang vor anderen Verwendungen hat und die Bioethanolproduktion nicht den Zuckerpreis antreibt. Der BDBe geht davon aus, dass nach der guten Zuckerrübenernte ab September 2011 der Anteil von Rübenstoffen für die Produktion von Bioethanol wieder steigen wird.

**Ausblick auf die Produktion im Jahr 2012**

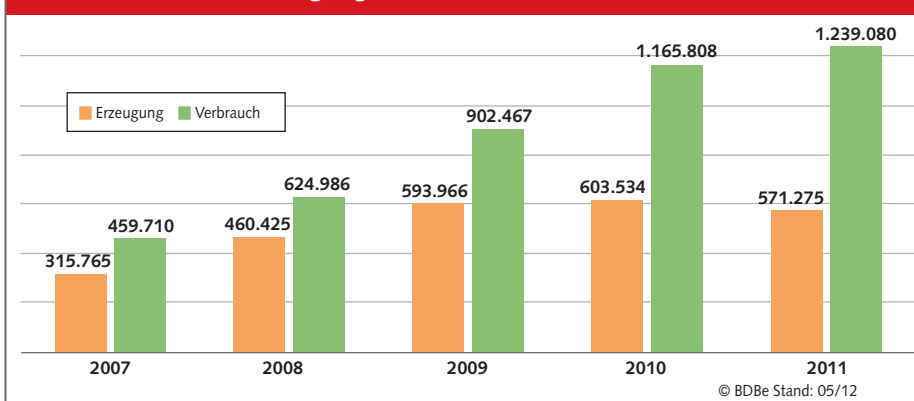
Für die Produktion im ersten Halbjahr 2012 liegen noch keine verlässlichen Daten vor. Die deutsche Bioethanolwirtschaft geht jedoch davon aus, dass die Beendigung von „Dumpingangeboten“ aus den USA, wirksam ab dem 1. April 2012 für den europäischen Markt, einen positiven Einfluss haben wird und in einem Umfeld ohne Marktverzerrungen eine höhere Produktion möglich sein wird. Der Verband ePURE, Vereinigung der europäischen Bioethanolhersteller, hatte im Jahr 2011 bei der EU-Kommission ein Anti-Dumping und ein Anti-Subventions-Verfahren angeregt, weil es durch Billigimporte aus den USA zu nachweislichen Wettbewerbsverzerrungen gekommen war. Das Land ist derzeit der weltweit größte Produzent von Bioethanol und begünstigt diesen steuerlich. Die dadurch sprunghaft gestiegenen US-Importe belasteten zunehmend die Preise in Europa.

Die sieben deutschen Standorte für die Bioethanolherstellung als Kraftstoff verfügen insgesamt über eine Produktionskapazität von etwa 930.000 Tonnen jährlich. Dies bedeutet, dass sich die Produktion in einem günstigeren Marktumfeld kurzfristig noch um mehr als ein Drittel steigern ließe.

**Nachhaltigkeitszertifizierung: Fortschritte bei der EU-weiten Anerkennung**

Die Nachhaltigkeitszertifizierung für Biokraftstoffe ist seit dem 1. Januar 2011 verbindlich. Der BDBe hatte zuvor ge-

Abb. 3: Bioethanol-Erzeugung und -Verbrauch (in Tonnen)



## indirect Land Use Change (iLUC)

Laut der seit 2008 formulierten iLUC-Hypothese findet durch die weltweite Produktion von Biokraftstoffen eine Verdrängung von Anbauflächen für Nahrungsmittel statt. Als Ersatz müssten bislang ungenutzte Flächen zur Nahrungsmittelproduktion erschlossen werden. Im Falle von Regenwaldrodung würde durch diese Änderung der Landnutzung eine große Menge CO<sub>2</sub> freigesetzt. Ob ein solcher Effekt allein der Produktion von Biokraftstoffen anzulasten ist und wie er gegebenenfalls quantifiziert werden kann, ist aus Sicht der gesamten Biokraftstoffwirtschaft auch nach Vorlage eines Berichtes des International Food Policy Research Institute (IFPRI) im Auftrag der EU-Kommission im Oktober 2011 weiterhin ungeklärt.

meinsam mit Verbänden und Organisationen der deutschen Agrar- und Biokraftstoffwirtschaft die Gründung und den Aufbau des Zertifizierungssystems REDcert initiiert, um die Erzeuger der Rohstoffe von Anfang an in die Zertifizierung der Biomasse einzubinden und die vollständige Umsetzung der europäischen Nachhaltigkeitsanforderungen zu gewährleisten. Nach Anerkennung durch die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung stand den Herstellern somit ab dem 1. Januar 2011 ein praktikables System aus Deutschland zur Verfügung, welches auf allen Stufen des Produktionsprozesses anwendbar ist. REDcert hat inzwischen bei der EU-Kommission einen Antrag auf EU-weite Zulassung gestellt. Die formale Anerkennung wird im Sommer 2012 abgeschlossen sein und im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht.

### Europäische Biokraftstoffpolitik

Die „ZUCKERRÜBE“ berichtete in Ausgabe 3/2012, S. 14 f. über die Hintergründe um neue Nachhaltigkeitsauflagen für Biokraftstoffe, die seit Verabschiedung der Erneuerbare-Energien-Richtlinie (2009/28/EG) auf EU-Ebene diskutiert werden. Das Thema „indirekte Landnutzungsänderungen“ (auch „iLUC“ für „indirect Land Use Change“) bestimmt seit Monaten die politische Diskussion zwischen Befürwortern und Gegnern der Bioenergie.

Die deutsche Biokraftstoffbranche ist der Auffassung, dass Landnutzungsänderungen und insbesondere iLUC nicht global quantifiziert werden können. Sie müssen in den Problemregionen verhindert werden. Dies kann nicht durch einen iLUC-Wert ohne Lenkungswir-

kung gewährleistet werden, sondern durch gezielte staatliche Maßnahmen vor Ort, die durch bilaterale oder multilaterale Abkommen erreicht werden können. Diese Sichtweise hat sich inzwischen auch im Europäischen Parlament durchgesetzt: Im März 2012 wurde der Vorschlag zur Einführung von iLUC-Werten im Rahmen der Entschließung eines „Fahrplans für den Übergang zu einer wettbewerbsfähigen CO<sub>2</sub>-armen Wirtschaft bis 2050“ vom Plenum des Europäischen Parlaments abgelehnt und ein regionales Vorgehen gegen Landnutzungsänderungen gefordert.

Anfang Mai 2012 verlief eine Orientierungsdebatte unter den EU-Kommissaren zum Thema iLUC ergebnislos. Eine Kompromisslösung zu den unterschiedlichen Standpunkten der Generaldirektionen wird im Laufe des Jahres 2012 erwartet. <<

### ■ KONTAKT ■ ■ ■

#### Carola Wunderlich

Bundesverband der deutschen Bioethanolwirtschaft (BDBe)

Telefon: 030 301295313  
wunderlich@bdbe.de  
www.bdbe.de

## Suiker Unie baut Biogasanlage im Nordosten

Künftig wird das Zuckerunternehmen Suiker Unie am Standort Anklam Biomethan herstellen. Die Biogasanlage wird in der kommenden Rübenkampagne starten. Ausgangsmaterial für die Produktion von Zucker, Bioethanol und Biomethan sind nach Angaben des Unternehmens Zuckerrüben. In der

neuen Biogasanlage werden die Nebenprodukte aus der Zucker- und Bioethanolherstellung eingesetzt. Die Jahreskapazität wird mit 120 Mio. kWh angegeben. Das erzeugte Biogas wird in einer Druckwasserwäsche auf Erdgasqualität gereinigt und anschließend in das Gasnetz eingespeist. Die Vermarktung

des Biomethans erfolgt vorrangig über Stadtwerke und kommunale Versorger. Die Investitionssumme beträgt rund 16 Mio. €. Mit dem Bau will die niederländische Suiker Unie nach eigenen Angaben ein Zeichen für die Zukunftssicherung des Standorts Anklam setzen. (AZ)

## Czarnikow: Bioethanol erschließt neue Märkte

Die Verwendung von Bioethanol könnte 2012 wieder erstarken, nachdem 2011 nach einer Dekade des Wachstums der Verbrauch erstmals rückläufig war. Davon ist das auf Zucker spezialisierte britische Handelshaus Czarnikow überzeugt. „Bioethanol wird sich neue Märkte erschließen, wobei neue Technologien eine zunehmend wichtige Rolle spielen“, sagte Czarnikow-Director

Toby Cohen. Kurzfristig habe die Preisdynamik neue technologische Entwicklungen überflügelt, sodass es für den wichtigsten Markt für Bioethanol, die USA, derzeit schwierig ist, neue Mengen aufzunehmen. Aufgrund der alternativen Zuckerrohrplantagen in den USA, aus denen sich zukünftig eher sinkende Mengen von heimischem Bioethanol produzieren lassen, könnte zuneh-

mend südamerikanisches Bioethanol zu einer Alternative heranreifen, wie die Einschätzung von Czarnikow weiter lautete. „Auch wenn der Verbrauch von Bioethanol 2011 zurückging, kann diese Entwicklung umgekehrt werden, sobald die Preise von fossilen Brennstoffen weiter steigen und sich die Politik für das Wachstum des Ethanolmarktes einsetzt.“ (DJG)